



SchilddrüsenLiga
Deutschland e.V.

Presse-Information

Die Schilddrüse – das unterschätzte Organ

Obwohl die schmetterlingsförmige Schilddrüse mit einem Gewicht von 18 bis 25 Gramm ein kleines Organ ist, haben ihre Hormone weitreichende Wirkungen. Sie beeinflussen zum Beispiel das Herz-Kreislauf-System, den Magen-Darm-Trakt, das Nervensystem, steuern den Stoffwechsel, das Wachstum von Knochen und den Eiweißaufbau. Doch bei vielen Menschen gerät das Hormonsystem irgendwann aus dem Takt. Etwa 30 Millionen Deutsche leiden unter einer Fehlfunktion der Schilddrüse – häufig, ohne es zu wissen.

Wie die Schilddrüse funktioniert

Zur Hormonbildung benötigt die Schilddrüse Jod, das dem Körper über die tägliche Nahrung zugeführt werden muss. Meeresfische sind optimale Jodversorger, besonders Schellfisch, Kabeljau, Garnelen und Miesmuscheln. Obst und Gemüse enthalten hingegen nur wenig Jod. Ausnahmen bilden Feldsalat, Champignons, Brokkoli und Spinat. Über das Blut gelangen nun wichtige Bausteine zur Schilddrüse, woraus die Hormone Trijodthyronin und Tetrajodthyronin (Thyroxin) zusammengesetzt werden. Deren Bildung und Ausschüttung werden wiederum durch ein Hormon der Hirnanhangdrüse reguliert und gesteuert.

Erkrankungen der Schilddrüse

Schilddrüsenerkrankungen sind so unterschiedlich wie ihre Symptome. Die Basedowsche Krankheit und die Hashimoto-Thyreoiditis sind sogenannte Autoimmunerkrankungen. Das körpereigene Abwehrsystem, das normalerweise Krankheitserreger bekämpft, richtet sich hierbei gegen die Schilddrüse. Der Körper reagiert darauf mit einer Entzündung des Organs.

Bei einer Unterfunktion wird beispielsweise zu wenig Schilddrüsenhormon gebildet, was alle Stoffwechselforgänge verlangsamt. Als Folge sinkt die Leistungsfähigkeit. Bei Kindern kann eine Unterversorgung mit Schilddrüsenhormonen die geistige und körperliche Entwicklung verzögern.

Bei einer Schilddrüsenüberfunktion bildet das Organ hingegen zu große Hormonmengen. Der Stoffwechsel beschleunigt sich, alle Stoffwechselprozesse laufen schneller ab. Nervosität stellt sich ein. Auch Formveränderungen der Schilddrüse können auftreten, z.B. eine Vergrößerung oder Verkleinerung.

Heiße und kalte Knoten

Durch einen in früheren Jahren bestandenen Jodmangel, Entzündungen, Regulationsstörungen, aber auch durch das unkontrollierte Wachstum bösartiger Zellen kann es zu knotigen Veränderungen im Schilddrüsengewebe kommen. Etwa 25 Prozent der Deutschen haben einen oder mehrere Schilddrüsenknoten, ältere Menschen häufiger als jüngere. Bei fast jedem zweiten über 65-Jährigen sind Knoten in der Schilddrüse nachweisbar. Frauen sind etwa viermal so häufig betroffen wie Männer. Die meisten Schilddrüsenknoten sind jedoch gutartige Neubildungen oder harmlose Zysten. Nur etwa fünf von hundert Knoten sind bösartig.

Oft lassen sich die Knoten ertasten. Sogenannte „heiße“ Knoten produzieren meist unkontrolliert Schilddrüsenhormone und können zu einer Überfunktion der Schilddrüse führen. "Kalte" Knoten haben hingegen einen geringeren Stoffwechsel. Allerdings kommt es nicht zwangsläufig zu einer Unterfunktion, da der gesunde Schilddrüsenteil die Hormonproduktion weitgehend sicherstellen kann.

Spezielle Untersuchungen geben Aufschluss

Besteht der Verdacht einer Schilddrüsenerkrankung, gibt eine Blutuntersuchung Aufschluss über die Funktion des Organs. Hierzu werden die Schilddrüsenhormone und das Steuerhormon der Hirnanhangdrüse - der so genannte TSH-Wert (Thyroidea Stimulation Hormone) - untersucht. Um herauszufinden, ob ein Knoten gut- oder bösartig ist, sind weitere Untersuchungsschritte notwendig. Anhand einer Ultraschalluntersuchung (Sonographie) kann der Arzt die Größe der Schilddrüse und eventuell vorhandene Knoten messen. Weiterhin kann eine Szintigrafie der Schilddrüse durchgeführt werden. Hierbei wird ein Kontrastmittel in die Vene gespritzt, das sich im Schilddrüsengewebe anlagert. Die Verteilung dieses Kontrastmittels gibt Auskunft über die Funktion der vorhandenen Knoten. Zur Messung der eventuell vorliegenden Bösartigkeit wird ein neues Verfahren durchgeführt: die MIBI-Szintigrafie.

Schilddrüsenknoten vorbeugen und behandeln

Empfehlenswert ist es, sich regelmäßig von einem Schilddrüsen-Experten untersuchen zu lassen. So übersieht man nicht, wenn Knoten entstehen, größer werden oder sich die Funktion der Schilddrüse verändert. Werden Schilddrüsenknoten diagnostiziert, erfolgt die Behandlung mit Jodtabletten, der Gabe von Schilddrüsenhormonen, einer Radiojodtherapie (bei heißen Knoten) oder einem operativen Eingriff, wobei Teile der Schilddrüse oder das gesamte Organ entfernt werden.

Weitere Informationen unter: <http://www.schilddruesenliga.de>